

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 26. Februar 1898.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . . . 3 40
	Vierteljährlich . . . 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Daasenknecht & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Freiburg (Schweiz)
22. Februar 1892.
r. das Los.
898.
aufser große Provision.
00, 5,000 bis 20 Fr.
teil an 2 Supplementen
00,000, 50,000
tigt adressieren an
der Lotterie
burg.

Weinbeeren erste
qualität
23.
ter franco jede schwei-
station gegen Nach-
en Chemiker der
ahre 1897. — Fässer
weise zur Verfügung.
lungen von Freiburg,
10/15
n, Weinfabrik,
en.

AD
LE
TAT.
SSIGE
E

handlung, Reichen-
mid:
— Das Lämmchen. —
hannistkäferchen. — Das
3. Wunderarzt. — Alte
ruft. — Das verlorene
siedler. — Der Wasser-
gelnefchen. — Die zwei
hen. — Stumme Kind. —
ruckfehler. — Das beste
— Pauline. — Flor. —
eceren. — Paul Arnold.
preis 25 Cts.

Hr. Louis Wülleret

Die letzte Nummer des Blattes hat den Lesern in ein par Zügen das Leben des verewigten Präsidenten der obersten gesetzgebenden Behörde unseres Kantons vorgeführt. Es erübrigt uns das Leben des bekannten katholischen Führers näher zu betrachten: wenn die Geschichte, nach einem bekannten Ausdruck eines berühmten Mannes, eine Lehrmeisterin ist, so veranschaulicht uns nichts besser geschichtliche Wahrheiten, als gerade das Leben und Wirken eines bedeutenden Mannes.

Louis Wülleret war im Dezember 1815 in dem so malerisch gelegenen Remond geboren. Er genoss jene streng katholische charakterbildende Erziehung, wie selbe damals in unseren guten Familien gewöhnlich war. Die Familie Wülleret war zahlreich: 10 Knaben und 3 Mädchen. Der älteste der Knaben, ein hochbegabter junger Mann, sollte Advokat werden; aber ein frühzeitiger Tod raffte ihn dahin. Louis entschied sich in die Fußstapfen seines älteren Bruders zu treten. Zwei Brüder wurden Priester. Der eine war der im Anfang der sechziger Jahre verstorbene heiligmäßige Pfarrer von Sales; der andere der bekannte Militärkaplan in Neapel und später Oberherr von St. Niklaus. Ein Bruder des Verewigten war ebenfalls der langjährige Präsident des Bezirksgerichtes des Senebezirkes.

Nachdem der Verstorbene an der Hochschule von München seine Studien vollendet hatte, eröffnete er um das Jahr 1844 in Freiburg ein Advokatenbüro. In diesem Jahre verheiratete er sich mit Antoinette von Remy. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder.

Das Ende der 40er Jahre war bekanntlich ein sturmbelegtes. Es war eine Uebergangszeit: das althergebrachte Recht ging unter im revolutionären Drang der Zeit. Der Verewigte, von Grund aus katholisch und konservativ, stand mitten in der Brandung, als Verteidiger des alten Rechtes. Als die Sonderbundswirren über den Kanton hereinbrachen, mißtrauten besonders ihn die damaligen Gewalthaber. Wenigstens zweimal führten ihn die Gendarmen aus dem Kreise der Familie nach dem Gefängnis „zu den Augustinern“. An ihn wendeten sich besonders die von der damaligen radikalen Regierung Verfolgten und um hohe Summen Gebühften. Da der eigene Bruder, der treffliche Pfarrer von Sales, das Brod der Verbannung genoss, wandte sich die Pfarrei Sales an den gewandten Advokaten. Ihm gelang es, die Gewalthaber zu bewegen, das Verbannungsdekret aufzuheben. So ward der treffliche Pfarrer seiner Herde zurückgegeben.

Doch seine große politische Thätigkeit sollte

erst beginnen, als der Stern des radikalen Regiments zu erblanzen anfing. Die zwei Aufstände Carrards gegen die verhasste Regierung hatten ein unglückliches Ende genommen: denn die Volksbewegung war nicht hinreichend unterbaut worden. Immer mächtiger ward der Unwille gegen die Gewaltberrschaft. Man muß in jenen Zeiten gelebt haben, um sich zu erinnern, wie bis in den letzten Winkel des Kantons die Abneigung gegen das hinterlistige Gewaltärregiment alle Gemüter erfaßt hatte. Hier Chikanen vor Gericht, dort Bevorzugung radikaler Lehrer, zweideutiger Erlässen. So war denn natürlich der Boden zu einer Volksmanifestation gebnet, wie Freiburg sie weder vor- noch seither gesehen hat. Ueber 17,000 Männer versammelten sich auf der Ebene von Posieux. Wohl hatte das mißtrauische Regiment alles gethan, um die gewaltige Manifestation des Volkswillens zu verhindern. Die Senebezirker und die katholischen Seebezirker konnten nicht durch die Stadt ziehen; an den Stadthoren belästigte sie die radikale Bürgerwehr. Auf Umwegen ging nach Posieux, Alles zog dorthin; wer zu Fuß gehen konnte ging zu Fuß; alte Leute wurden hingeführt; die stimmfähige Mannschaft ganzer Dörfer langte per Wagen auf der Ebene an, mit Proviant wohl versehen, als ging es in den Krieg. Es war die jugendliche Begeisterung eines Volkes, das seine Fesseln sprengen wollte. Da mehrere konservative Führer eingesperrt worden waren, unter andern Charles de Riaz, der zum Tagespräsident bestimmt worden war, leitete der Verewigte die imposante Versammlung. Das Wort, das er damals an die Männer des Kantons richtete, ist ein patriotisches, wohlbedachtes Manneswort voll kluger Mäßigung, wie es die Zeitumstände erforderten. Ruhig verließ der Menschenstrom, mied die Stadt und einen Konflikt mit den Gewalthabern; die Tage des radikalen Regiments waren gezählt, sein Ansehen selbst in der damaligen radikalen Schweiz erschüttert.

Ein Jahr nach dem Tag von Posieux fand im Wahlkreis der Grübere, Glane und des Vivisbach eine Wahl in den Nationalrat statt. Der Mann, der durch die Versammlung von Posieux in den Vordergrund getreten war, sollte das Vertrauen des Volkes gewinnen und trotz den aufgepflanzten, die freie Wahl bedrohenden Kanonen in Volk, wurde er 1853 in den Nationalrat gewählt.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau

In Frankreich wird der Prozeß Zola vermutlich dieser Tage zu Ende geführt werden. Wie schon gemeldet, hat letzten Montag der Generalstaatsanwalt von Cassel seine Anklagerede vor dem Schwurgerichte gehalten. Dieselbe fing mit den Worten an: „Ein Mann, der Verfasser zahlreicher

Romane, hat in einer Zeitung die haarsträubende Anklage vorgebracht „Ein Kriegsgericht hat auf Befehl eines anerkanntermaßen Schuldigen freigesprochen.“ Beunruhigt fragt man sich ob diese Anklage aus Beschränktheit oder aus Unverschämtheit vorgebracht worden ist.

Der Staatsanwalt führte dann die unerträgliche Lage der Generale vor; er bespricht auch die Revision des Dreyfusprozesses. Er erwähnt ferner die vielen Gelder, welche von den Anhängern des Verbannten auf der Teufelsinsel ins Spiel gesetzt worden seien. Dreyfus allein war es möglich sich die im Bordereau aufgezählten Schriftstücke zu verschaffen, während Esterhazy kein einziges derselben zugänglich war. Der Staatsanwalt wiederholt auch den Vorwurf, den man den Dreyfusianern mit vollem Rechte machen kann, daß sie nicht zur gesetzlichen Revision des Prozesses ihre Zuflucht genommen, sondern die Heeresführer zu verdächtigen gesucht hätten. Wenn die Sache Esterhazy bei geschlossenen oder doch bei halbgeschlossenen Thüren verhandelt worden sei, so sei dieses nötig gewesen, weil die Franzosen unter sich sein müssen, wenn das Ausland mit im Spiele sei. Die Richter seien über den Ausschluß der Öffentlichkeit geteilter Meinung gewesen, aber einstimmig hätten sie Esterhazy freigesprochen. Der Staatsanwalt geht sodann mit Zola ins Gericht, der eine zwölfstägige Schwurgerichtssitzung und die Verhör von 120 Zeugen verursacht habe. Die Rede schloß mit einer Lobrede auf den gegenwärtigen Stand der Armee. Nach der Versicherung des Berichterstatters der „Frankf. Ztg.“ hat diese Anklagerede einen schwachen Eindruck gemacht; die Zuhörer ihrerseits bewahrten eine ruhige Haltung.

Nach einer kurzen Pause trat Zola selbst vor die Schranken des Gerichtes, um sein Vergehen zu rechtfertigen. Er verlies eine schriftliche Erklärung, in welcher er hindurchblicken ließ, seine Richter hätten von Meline den Befehl erhalten ihn zu verurteilen. Sogleich hörte man im Saale heftige Proteste und der Präsident unterbrach ihn mit den Worten: „Sie dürfen nicht sagen, der Ministerpräsident habe den Befehl erteilt Sie zu verurteilen.“ Zola fährt dann fort, Meline habe ihn anklagen lassen, weil er Furcht vor der Wahrheit habe. An einer andern Stelle sagte Zola: „Die jetzige Stunde ist von einem außerordentlichen Ernst; es handelt sich um das Heil der Nation und es gibt nur einziges mögliches Heilmittel für Frankreich: die Wahrheit sagen und Gerechtigkeit üben.“ An einer weitem Stelle sagt er: „Sie erwarten von mir vielleicht, wie einen Blitzstrahl, den Beweis für die Unschuld des Dreyfus. Wir wissen auch noch ganz genau, wo man diesen Beweis finden könnte. Aber wir denken nur in den geheimsten Falten unserer Seele daran, und es ist für uns eine patriotische Beklemmung, daß Frankreich der Gefahr ausgesetzt ist, eines Tages eine Ableugnung zu erfahren, nachdem man die Ehre der Armee mit einer Lüge verquittet hat. Zola behauptet dann, daß

Dreyfus unschuldig sei, daß die Regierung davon ebenso gut überzeugt sei wie er und den Beweis dieser Thatsache erbringen könne sobald es ihr beliebe.

Mehrere Male versuchte im Hintergrunde das Publikum feindselige Kundgebungen, sie wurden jedoch erstickt durch Gegenkundgebungen und Anforderungen zur Ruhe.

Die Verteidigungsrede Sabori's, des Verteidigers Zola's, wurde von allen unparteiischen Zuhörern als ein Meisterstück ihrer Art geschätzt, Sie begann schon Montag, wurde Dienstag fortgesetzt und erst Mittwoch zu Ende geführt.

Welche Stimmung sollen alle diese Verhandlungen in Frankreich hervorrufen. Vielleicht nicht mit Unrecht glaubt der gemäßigste geistreiche Opportunist Ranc, daß sich Frankreich auf dem Wege zum Staatsstreich befinde. Er konstatiert in einem scharfen Artikel den absoluten Mangel an Disziplin und die standalöse Unverschämtheit der Militärgewalt gegenüber der bürgerlichen Justiz. „Solche Dinge gehen vor, und weder der Kriegsminister, noch der Kabinettschef sagen ein Wort. Gibt es überhaupt noch eine bürgerliche und republikanische Regierung,“ fragt er mit vollem Rechte.

Nicht so viel Aufsehens als der Dreyfus-Prozess hat ein weit größeres Unglück gemacht; es ist der Untergang des Dampfers Flachat der transatlantischen Gesellschaft. Dieses große Schiff ging in der Nacht vom 15. auf den 16. dies vor dem Hafen von Teneriffa unter, wo es am 16. landen sollte.

Alle Passagiere, mit Ausnahme eines einzigen, fanden in den Fluten ihren Tod. Außerdem konnten sich von der Schiffsmannschaft zwölf Seeleute und der Schiffskapitän retten, während 38 Matrosen in den kalten Wellen ihr Grab gebettet fanden. 49 Passagiere mußten das gleiche Loos teilen.

Der Dampfer Flachat enthielt laut eingegangenen Berichten Wein, Del und verschiedene Industrieartikel. Der dicke Nebel scheint seinen Untergang verursacht zu haben. Wie der einzige überlebende Reisende namens Munot erzählt, so war das Meer in furchtbarer Aufregung. Sowohl der Kapitän als die Schiffsmannschaft hielten sich trefflich. Zuerst wurde ein Rettungsschiff mit zwei Schaluppen in's Meer gesetzt, aber die wilden Wogen verschlangen unbarmherzig die Fahrzeuge. Von 2 bis 9 Uhr vormittags mußte gearbeitet werden, um ein anderes Rettungsboot in's Meer setzen zu können. Aber sogleich sprangen fünfzig Personen in's Meer, von denen nur 16 sich in's Boot begeben konnten. Von diesen wurden noch 2 von den hereinbrechenden Wellen weggerissen. Das Rettungsboot war durch seine Anlassen völlig überfüllt und voll Wasser. Nach einer schrecklichen halben Stunde konnte der Dampfer Susu bemerkt werden, welcher die 14 Mann barg. Als dieses Schiff die übrigen Anlassen des „Flachat“ retten wollte, waren sie bereits sämtlich von den ungestümen Fluten verschlungen worden. Man fand noch den entseelten Körper einer Frau.

Der Untergang des „Flachat“ bildet ein trauriges Seitenstück zu dem Unglück, das sich auf dem Dampfer „Maine“ in den libanesischen Wassern zugetragen hat und von dem wir bereits ausführlich gemeldet haben. Die Katastrophe des Untergangs des „Flachat“ hat in Morges (Waadtland) einige Bestürzung hervorgebracht; denn die Angehörigen des einen der Schiffbrüchigen, Karl Septel, bewohnen diese Ortschaft und sind dort sehr angesehen. Seine Verwandten haben sich auf die Reise begeben um ihn zu suchen, denn es ist nicht festgestellt, ob er unter den 12 glücklich geretteten Seeleuten sich befindet, oder ob er in den empörten Fluten ein frühes Grab gefunden habe.

Eidgenossenschaft

Eisenbahnverstaatlichung. Der Adjunkt des Sekretärs des eidgenössischen Eisenbahndepartements ist am Mittwoch von Bern nach Zürich

abgereist, zur Ueberreichung der Bundesratsbeschlüsse betr. den konzeptionsgemäßen Rücklauf an die Direktion der Nordostbahn.

Der Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und den Niederlanden geht seinem Abschluß entgegen. Die Unterzeichnung soll demnächst stattfinden, so daß der Vertrag der Bundesversammlung im laufenden Jahre zur Ratifikation unterbreitet werden kann. Dagegen wartet die Schweiz immer noch auf Antwort auf ihre Anträge betreffend den Abschluß von Auslieferungsverträgen an die Regierungen von Rumänien, Argentinien, Brasilien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit letzterem Land ist der Abschluß eines diesbezüglichen Vertrages besonders nötig.

lateinische Münzkonvention. Die Unterzeichnung des Abkommens zwischen den Kontrahenten der lateinischen Münzunion wegen Nationalisierung der italienischen Scheidemünzen wird nächster Tage in Paris stattfinden.

Grenzwachtercorps. Das eidgenössische Grenzwachtercorps besteht gegenwärtig aus 761 Mann; der gesamte Personalbestand der Zollverwaltung beläuft sich auf 555 Beamte und auf 1030 Angestellte. Infolge Erhöhung des Soldes, der Alterszulagen und der Bekleidungsentschädigung können die Grenzwächter zu den bestbesoldeten Polizeicorps der Schweiz gezählt werden. Die Vermehrung der Ruhestage der Grenzwächter fordert eine Verstärkung des Corps um circa 50 Mann, womit dasselbe einen Bestand von ca. 800 Mann erreichen wird.

Berufsbildung. An Berufsbildungsanstalten hat der Bund im letzten Jahre Franken 673,902 Bundesbeiträge verabsolgt; seit dem Inkrafttreten des Bundesbeschlusses von 1884 sind vom Bund an solche Anstalten zusammen Fr. 5,121,148 verabsolgt worden. Für Unterstützung von Schulden und Kursen für die hauswirtschaftliche und berufliche Bildung hat der Bund im Winter 1896/97 und im Jahre 1897 Franken 84,387 als Beitrag an 114 Anstalten verabsolgt.

Pariser Weltausstellung. Die Delegierten der interkantonalen Gesellschaft der Juraindustriellen sprachen sich in einer Generalversammlung am Dienstag in Neuenburg für Uebernahme der Vertretung der Interessen der jurassischen Uhrenindustrie an der Pariser Ausstellung aus. Das Centralomite, bestehend aus den H. Comtesse, James Perret, Fritz Huguenin, Francillon, Jacot, Burmann, Ferrero, Thiebaud, Jaccard und Sausser, wurde bekräftigt.

Schweiz. Ein- und Ausfuhr. Nach einer provisorischen Zusammenstellung der schweiz. Handelsstatistik betrug unsere Einfuhr im Jahre 1897 Fr. 1,034,051,677 (gegen Fr. 993,859,185 im Jahre 1896). Unsere Ausfuhr betrug im Jahre 1897 Franken 693,132,048 gegen Fr. 688,261,035 im Jahre 1896. Die gemünzten Edelmetalle sind in dieser Ziffer nicht inbegiffen.

Auswanderungswesen. Die Zahl der überseeischen Auswanderer aus der Schweiz betrug im Januar 1898: 122 (im gleichen Monat 1897: 137).

Kantone

Bern. Infolge des über Nacht eingetretenen starken Schneefalls waren am Mittwoch viele interurbane Telephon- und Telegraphenverbindungen gestört, so die Telephonverbindungen Bern-Basel und Bern-Zürich und auch der Telegraph Bern-Paris.

Zürich. Der katholischen Viebfräuentirche droht eine teilweise Verbaunung, wenn ein Platz vor derselben nicht expropriert werden kann. Der Stadtrat hat hierfür 50,000 Fr. bewilligt, aber die Eigentümer fordern über 60,000 Fr. Nun hat sich die katholische Genossenschaft entschlossen, 20,000 Fr. an die Expropriationskosten zu geben und der Stadtrat wird nun wahrscheinlich beantragen, den Platz auf öffentliche Kosten zu erwerben.

Herr Heinrich Huber in Stäfa-Deikon fing am Freitag einen 23 Pfund schweren Hecht. Der Brackskerkel dürfte wohl eines der schwersten Exemplare seiner Gattung sein, die jemals im Zürchersee gefangen wurden.

Solothurn. Grenchen. Am Aschermittwoch Morgen wurde in einem Graben die mit einem „Domino“ bekleidete Leiche eines Mannes gefunden. Derselbe muß den Faschingsfreuden allzu sehr sich hingeeben und auf diese Weise einen jähen und traurigen Tod gefunden haben.

Graubünden. Die Einwohner des Thales von St. Antönien sind vollständig eingeschneit, so daß wegen des hohen Schnees und aus Furcht vor den stürzenden Lawinen es niemand wagt, sein Heim zu verlassen. Der Schnee liegt 2 m hoch. Die Schule ist seit vorletzten Mittwoch geschlossen. Am Sonntag fiel die Predigt aus. Ebenso konnten die Gemeindeversammlungen nicht abgehalten werden, und es unterblieb darum auch die Volksabstimmung über die Bahnverstaatlichung.

Margau. Ein 1000 fränkiger Kerzenstock. Im Kirchenschatz von Bremgarten befand sich ein bisher unbeachtet gebliebener Kerzenstock, für welchen der Landesmuseumsdirektor einen Preis von 1000 Fr. offerierte. Die Kirchgemeinde nahm das Angebot an und so wandert das Kunstobjekt ins Landesmuseum. Der Kerzenstock soll aus dem 8. Jahrhundert stammen.

Tessin. Bellinzona. In Airolo liegt zur Zeit 1 1/2 m Schnee, in Lugano sind es 10 cm, in Bellinzona 70 cm, in Locarno 40 cm.

Waadt. Lausanne. Am 22. ds. um 11 Uhr 45 Min. wurde ein heftiges Erdbeben in der Orbeebene und an den Ufern des Neuenburgersees verspürt. Es wurden Kamine von den Dächern geworfen. Das Wasser des Sees stieg um mehr als einen Meter.

Neuenburg. In Neuenburg wurde Dienstag morgen 11 Uhr 45 Min. ein Erdbeben in der Orbe-Ebene und an den Ufern des Neuenburgersees verspürt. Viele Kamine stürzten ein und das Wasser des Seespiegels wurde um mehr als einen Meter gehoben.

Genf. Der jüngst verstorbene Gelehrte Plantamour hat der Stadt Genf seine Besizung in Seheron, 300,000 Fr. in bar und eine Anzahl Gemälde vermacht.

Ausland

Frankreich. Mittwoch um 7 Uhr 30 wurden die Debatten geschlossen. Die Jury zog sich zur Beratung des Wahrspruches zurück.

Von 5 Uhr an umgab eine ungeheure Volksmenge die Gegende des Gerichtspalastes.

In Befürchtung von Unruhen und zur Fernhaltung der Neugierigen ist die Polizei bedeutend verstärkt.

Zola wurde zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Fr. Buße, der Gerant der „Aurore“, Clemenceau, zu vier Monaten Gefängnis und 3000 Fr. Buße verurteilt. (Lang anhaltende Bravorufe unter den Zuhörern.)

Montpellier. Schon seit einigen Tagen war die Anwesenheit mehrerer Anarchisten in der Stadt angemeldet. Letztlich nun explodierte im Magazin eines Kaufmanns eine Bombe, sie richtete indessen nur materiellen Schaden an. An verschiedenen andern Orten der Stadt explodierten weitere Bomben.

Deutschland. Mannheim im. Mittwoch früh wurde am Hafen der große Getreidespeicher der Firma A. Heymann durch ein Großfeuer zerstört. Durch den Einsturz einer Giebelwand wurde ein Feuerwehrmann erschlagen und ein anderer verletzt.

Havanna. Das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursache der Katastrophe des „Maine“ hat gestern früh einen Augenschein vorgenommen. Die Taucher fanden einen kupfernen Zylinder, wie solche zur Vereinschaffung der Geschosse in die Geschütze verwendet werden. Die Tatsache, daß dieser Zylinder explodiert war, scheint zu beweisen, daß die Explosion im Munitionslager erfolgt ist.

Result

Agrißwyl
Altavilla
Bärflücker
Büchler
Burg
Chandoff
Cordast
Cormeros
Corfalet
Courtion
Courlevo
Tournill
Courtam
Courtepi
Fräschel
Guscheln
Galmiz
Gurwolf
Griffach
Weide G
Gempene
Jeuf
Kerzers
Lieberstor
Lurtigen
Merlach
Miserly
Montell
Murtens
Nied
Salven
Ulmiz
Willare
Ober-W
Unter-W
Wallen
Wallen

Indem
Sonntags
voller Fr
Politik u
ein verlo
Konferat
Wir mö
wohl gön
diese Fre
der Kan
baut, zun
die Absti
tionen v
nachdem
gemacht

Canis
welches
menschen
Kardinal
Antwort

Joh
hl. Bate
Schreib
großer
über die
denen si
ankließ
apostoli
Inde
mit Fr
sichere
Rom

Beh
führum
14. M
Schuß
den G

Kanton Freiburg

Resultat der eidg. Abstimmung im Sebezirk

Gemeinden	Ja	Nein
Agriswil	39	2
Altavilla	28	3
Bärfischen	12	65
Büchalen	34	10
Burg	43	3
Chandossel	—	25
Cordast	10	38
Cormerob	26	21
Corsalette	—	16
Courtion	2	46
Courlevon und Couffiberle	27	22
Cournillens	8	62
Courtaman	10	15
Courtepin	14	24
Fräschels	45	8
Guschelmuth	4	38
Galmiz	67	19
Gurwolf	71	20
Griffach	15	55
Weide Gurmels u. Moutereschu	9	83
Gempnach	48	1
Jeuz	39	5
Kerzers	160	77
Liebistorf und Kl.-Böfingen	16	79
Lurtigen	43	5
Merlach und Öreng	62	8
Misery	8	54
Montelier	117	5
Murten	380	49
Nied	136	1
Salvenach	48	18
Ulmiz	54	21
Villarepos	3	58
Ober-Wistenlach	78	49
Unter-Wistenlach	169	36
Wallenbuch	1	11
Wallenried	20	28
Total 1846	1080	

Indem der „Murtenbieter“ das Resultat der Sonntags-Abstimmung veröffentlicht, schreibt er voller Freude: „Das Murtenbiet ist für die Politik unserer Gnädigen zu Freiburg halt doch ein verlorener Posten; es ist und bleibt, allem konservativen Liebwerden zum Trotz freisinnig.“ Wir mögen dem „Murtenbieter“ die Freude wohl gönnen; nur eine Frage sei erlaubt: Ist diese Freude gut angebracht in der Stunde, wo der Kanton Freiburg eine Bahn nach Murten baut, zumal das der gleiche Kanton ist, der durch die Abstimmung des letzten Sonntags vier Millionen verliert, der gleiche Kanton, dem man, nachdem man nach allen Seiten Versprechungen gemacht hat, die Nebenlinien auf dem Hals läßt.

Canisius-Romwallfahrt. Auf ein Schreiben, welches Fr. Chorherr Kleiser über die Zusammenfassung der Romwallfahrt an Se. Eminenz Kardinal Rampolla richtete, traf heute folgende Antwort ein:

Geehrtester Herr!

Ich habe es mir angelegen sein lassen, dem hl. Vater sofort Mitteilung vom Inhalt Ihres Schreibens vom 19. Februar zu machen. Mit großer Freude hat Se. Heiligkeit die Nachrichten über die Schweizerwallfahrt entgegengenommen, denen sich noch Katholiken aus den übrigen Ländern anschließen, in welchen der sel. Canisius seine apostolische Wirksamkeit entfaltet hat.

Indem ich Sie versichere, daß Sr. Heiligkeit mit Freuden die Pilger empfangen wird, versichere ich Sie meiner vorzüglichen Hochachtung.

Rom, den 21. Februar 1898.

Ihr ergebenster Diener:

W. Kardinal Rampolla.

Lehrlingsprüfungen, 1898. In Ausführung des Titels IV. des Gesetzes vom 14. November 1895 über den Lehrlings-Schuh bringt hiemit die Direktion des Innern den Eltern, Lehrmeistern und -meisterinnen,

sowie den Lehrlingen und Lehrtöchtern zur Kenntnis, daß die im Benannten Gesetz vorgesehenen Prüfungen Montag, den 11., Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. April stattfinden werden.

Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: a) die Lehrlinge und Lehrtöchter aller Berufsarten, welche zu diesem Zeitpunkt 5/6 ihrer Lehrzeit erfüllt haben;

b) die jungen Gesellen und Arbeiterinnen, welche ihre Lehrzeit in der Schweiz seit höchstens einem Jahr beendet haben.

Alle Lehrlinge und Lehrtöchter, welche an diesen Prüfungen teilzunehmen und sich um die Verabfolgung eines Diploms für die besten Leistungen zu bewerben gedenken, sind eingeladen, sich bis 15. Februar nächsthin beim kantonalen Gewerbemuseum in Freiburg anzumelden.

Dieses wird ihnen ein Formular zu stellen, worin die nötigen Anweisungen betreff Vorbereitung zur Prüfung, Erstellung des Probe-Stückes u. enthalten sind.

Dieses Formular muß sorgfältig, vom Lehrling und Lehrmeister unterzeichnet und bis 20. Februar nächsthin, dem Gewerbemuseum in Freiburg zurückgehandelt werden.

Ein Cirkular, welches den Lehrlingen in der zweiten Hälfte März zugestellt wird, wird den nötigen Aufschlußerteilen, betreffs Pension, Logis, Werkstätte, wo die Prüfung abgehalten wird u.

Die Prüfung wird in Freiburg abgehalten. Den Lehrlingen und Lehrtöchtern aus andern Ortsschaften als Freiburg wird Kost und Logis unentgeltlich verabfolgt.

Gesuche um weitere Auskunft müssen an das kantonale Gewerbemuseum in Freiburg gerichtet werden.

Sensebezirk. (Eingef. aus dem Oberland.) Am 22. dies hat sich wieder einmal gezeigt, was das weithin bekannte Institut Gauglera Schönes und Unterhaltendes bieten kann.

Wir hatten die Freude einen so gemüthlichen Abend zu erleben, wie noch nie im Oberland. Die Schauspiele und humoristischen Stücke waren ganz meisterhaft, so daß daran nicht viel ausgesetzt werden könnte.

Die Rolle waren passend verteilt und das Werk lobte den Meister. Ganz besonders verdienten hervorgehoben zu werden: Der verstoßene Vater, die zwei gnädigen Frauen Nr. 1 und Nr. 2, Mademoiselle Margerith und Gretchen die Hausmagd; ferner der Bildhändler, sowie der Zeitungsschreiber mit seinem scharfen Blick nach Westen. Die Leistung war im allgemeinen ganz vorzüglich; die Handlung ging Schlag auf Schlag vor sich und über die ganze Aufführung waltete ein guter Stern. Wir wünschen den Schauspielern im Namen vieler ein herzlich Glückauf!

— Letzten Samstag ergriff in Düringen ein Knabe in der Abwesenheit seines Onkels dessen Gewehr. Wie dies gewöhnlich geschieht, machte der Junge sogleich Schießversuche und zielte auf sein Bild, das er in einem prächtigen großen Spiegel sah. Im Glauben das Gewehr sei nicht geladen, drückte er ab und der Schuß ging los. Im Nu lagen tausend Scherben vor ihm. Man kann noch von Glück reden, daß kein größeres Unglück passiert ist.

Im Bewußtsein seiner Schuld machte sich der Knabe auf und davon und kehrte mehrere Tage nicht mehr nach Hause zurück. Es sei da wieder einmal empfohlen, die Schießwaffen nicht an einen Ort zu legen, wo Kinder dieselben ergreifen können.

— Dieser Tage sind in Villars sur Glane mehrere Staaren gesehen worden. Sie sind die ersten Boten des erhofften frühen Frühlings.

Auch in Tasers hat man mehrere Staaren gesehen.

— Eine Erklärung von **Flamatt** muß wegen verspäteten Eintreffens leider auf das nächste Mal verlegt werden.

Die Redaktion.

Freiburg. Vorgestern fiel ein Pferd in der Laujannengasse zu Boden. Es trat auf die Holzpföcke, welche längs der Tramwaylinie eingeschlagen sind. Man hatte viele Mühe das Tier wieder zum Stehen zu bringen und mußte es gänzlich ausspannen. Bekanntlich können die Pferde auf diesen Holzpföcken keinen Stand fassen und es sei darum empfohlen, so wenig als möglich mit den Pferden darauf zu fahren.

Voll. In nächster Zeit werden auf dem Bahnhofe dieser Stadt bedeutende Sendungen von Materialien und Borräten zum Bau der hydraulischen Unternehmung Givodaz-Montreux anlangen. Dieselben werden von Voll nach Montbovon durch Fuhrleute von Voll, und von Montbovon an durch Fuhrleute vom waadtländischen Pays d'Enhaut befördert werden.

Säckliken-Verein. Die H. Ehren-, Passiv- und Aktivmitglieder werden hiemit eingeladen, an den Beerdigungsfeierlichkeiten des Hrn. Wülleret, Nationalrat, teilzunehmen; dieselbe findet morgen Samstag den 26. Februar um 9 Uhr morgens statt. Versammlung der Teilnehmer um 8 3/4 Uhr vor der St. Niklauskirche. (Mitgeteilt.)

— **Versammlung des Vereins deutscher Bienenfreunde des Kt. Freiburg,** Sonntag den 27. Februar 1898, 3 1/2 Uhr im Wirtshause zu Ueberstorf.

Vortrag: König in und Rassenzucht. Ladet alle Bienenfreunde ein.

Der Vorstand.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Gallensteine.

Dieser Krankheitszustand ist ein sehr schmerzhafter, welcher bei längerem Fortbestehen einen lebensgefährlichen Zustand herbeiführt, oder Leberabscesse und sonstige ernste organische Krankheiten der Leber zur Folge hat. Nur derjenige, welcher mit Gallenstein-Leiden behaftet ist, kennt die Qualen und die Erschöpfung bringenden Schmerzen. Es hinterliegt keinem Zweifel, daß diese peinliche Krankheit durch längere, vernachlässigte Störungen der Leber verursacht wird, und nur solche Mittel, die direkt auf die allgemeine Leberfunktion wirken und alle Störungen beseitigen, können bei Gallensteinleiden von Erfolg sein. Man findet dieses im höchsten Maße in Warner's Safe Cure. Es ist dies ein Leber- und Gallen Mittel par excellence, und wenn alle Mittel fehlen, wird durch dieses noch permanente Heilung von Gallensteinen und allen Leber-Affektionen erzielt. Ein bedeutender Arzt und Schriftsteller schreibt: „Zum Heile der leidenden Menschheit geht die Periode des Glaubens an die „Heilkraft der Natur“ rasch ihrem Ende entgegen und wird bald ebenso sein, wie etwa die Idee, der Natur die Einrichtung eines Schenkelbruches anzuvertrauen. Entgegen der vor einen Vierteljahrhundert herrschenden Doktrin, ist man jetzt der Ansicht, daß die Natur, sich selbst überlassen, fast ein ebenso unzugänglicher Arzt, wie ein stümperhafter Chirurg ist und daß „erpektative Medizin“ ungefähr ebenso logisch und erfolgreich ist, wie erpektative Ernährung.“ Gallensteinleiden und Lebererkrankungen bedürfen einer gründlichen und systematischen Behandlung medizinischen sowie diätetischen Charakters. Warner's Safe Cure und die damit verbundenen Diätvorschriften verfehlen nie, Gallensteinleiden, sowie alle Störungen der Leber permanent zu heilen.

Zu beziehen von Apotheker Schmied, Freiburg; Apotheker Jambe, Kastels-St.-Diönys; Apotheker Porcelet, Stäffis-am-See

Die Volksmagazine von Mag Wirt in Zürich, Basel und St. Gallen versenden vollständig genügend Stoff für 6 Handtücher, dauerhafte Qualität Fr. 1.50 6 Senden, roh und gebleicht " 6.— 1 Bettanzug in schönen Mustern " 4.— 1 Schürze, Cotonne, waschhaft 100 cm. breit " —.60 sowie sämtliche Haushaltungs- und Aussteuerartikel zu sehr billigen Preisen. Verlangen Sie Muster, auch von Wollstoffen. 177 Adresse: Mag Wirt, Zürich.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Senesbezirks wird am Freitag, den 4. März nächsthin, nachmittags von 2 Uhr an, im Bab Dorn, bei Didingen, nachbezeichnete, dem Konkursiten Schaller Aloys, daselbst gehörende Gegenstände öffentlich versteigern lassen: 1 Pferd, 1 Rind, 1 Kalb, 2 Schafe, 3 Schweine, eventuell Heu und Gmb. Tafers, den 22. Februar 1898. 17 Der Konkursbeamte: Kasel.

Steigerung

Laut richterlichem Entscheid wird das Vertriebsamt des Senesbezirks am Montag, den 7. März 1898 und wenn nötig am Dienstag, den 8. März, jeweils von 9 Uhr nachmittags an, bei Gebrüder Remy, Pächter in Lentlingen, 35 Stück Viehwaare, 4 Pferde, Schweine, Schafe, 10,000 Fuß Heu, sowie sämtliche Feldgerätschaften betriebsrechtlich versteigern lassen. Tafers, den 22. Februar 1898. Vertriebsamt: Th. Blanchard.

Zu verkaufen

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Wegzug verkauft der Unterzeichnete billig: mehrere Ruhe- und Pferdegeschirre, Decken, Kopfsäcke, Halftern, Geröll, sowie ein gutes Eischenbett u. a. m. Neuenegg, den 23. Februar 1898. 174 Aug. Geiser, Sattler.

Holzverkauf

Im Staatsforst „Galm“ wird man das nachstehend bezeichnete und gerüstete Holz unter Vorbehalt der Bestätigung der Finanzdirektion des Kantons Freiburg per Angebot zum Verkaufe anbieten. Nr. 1. 44 Sag- und Bauweihen, messend 29.02 m³;

Nr. 2. 5 Dählen, 5.51 m³;
Nr. 3. 21 Bautannen, 27.46 m³;
Nr. 4. 27 Trämelkottannen, 37.80 m³;
Nr. 5. 27 Trämelkottannen, 38.14 m³.

Die geschriebenen Angebote werden im Bureau des unterzeichneten Kreisförstlers bis 5. März entgegengenommen. Das Begründen ist auf den 15. April 1898 festgesetzt. Barzahlung. Die Bedingungen sind wie gewöhnlich bei den Staatsforststeigerungen.

Für Besichtigung dieses Holzes wende man sich an Herrn Wieland, Staatsförster, in Salvenach, für Auskunft an den Unterzeichneten. 20 H 615 F Der Oberförster des 4. Kreises (Freiburg), Peter Gendre.

Eine Magd

mit religiösem Charakter, die gut Kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, findet Anstellung in einer kleinen Familie in Freiburg. Anmeldungen sollen von pfarreiamtlichen Anempfehlungen begleitet sein. 180

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, sub H 651 F.

Zum Ausleihen

Einen Wohnstod mit 4 Zimmern, Brunnen, Garten mit einigen Obstbäumen, in Griffach gelegen. Antritt am 1. April 1898.

Sich anzumelden bei Ludwig Maillard, Groß-Guscheimuth. 173

Im Magaziu A. Rody

Buch- und Papierhandlung, Lausannegasse 123, ist von heute an eine schöne Auswahl Tapeten zu finden. 183

Gefunden

am Samstag, den 19. Februar, in der Nähe des Bahnhof Freiburg, eine Taschenuhr. 172

Abzuholen gegen Bezeichnung bei Johann Kolly, Fuhrhalter in Beuregard, Freiburg.

Bei der Hypothekarkasse in Freiburg

werden fortwährend Schuldscheine (Cédules) à 3 1/2 Prozent jährlichen Zins, auf Anlagen für die Dauer von 5 Jahren, rückzahlbar nach dieser Frist mit 6 monatlicher Kündigung, gegen Barzahlung ausgestellt.

Daselbst sind auch Cédules Série K. in Stücken von Fr. 500 — mit halbjährlichen Zinsconpons auf 15. April und 15. Oktober à 3 1/2 Prozent jährlich verfallen, rückzahlbar am 15. Oktober 1900 — zum Parikurse und unter Abzug des Patentzinses zu verkaufen. 124

Trockenbeer- prima weiß aus Weinbeeren erste Qualität

Wein

à Fr. 23.— die hundert Liter franko jede Schweizerische Bahnstation gegen Nachnahme.

Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz. — Ueber 1000 Dankschreiben im Jahre 1897. — Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung. Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Bordeaux, Rouen, Ebroeus und Paris. Muster gratis und franko. 10/15

Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Notariatsbureau

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er mit dem heutigen Tage in Tafers ein Notariatsbureau eröffnet hat. Hypothekendarleihen mit Zins zu 4 %.

Er ist jeden Markt- und Samstag, von morgens 9 Uhr an, in einem Privatzimmer der Wirtschaft Stempel in Freiburg anzutreffen. 59 H 164 F Ludwig Kasel: Gerichtsschreiber und Notar.

I Eisenbalken zu Bauzwecken I

Großes Lager in I L L U in kleinern und größeren Partien zu den billigsten Tagespreisen

Gußsäulen auf Bestellung.

45 E. Wassmer, Freiburg.

Spar- und Leihkasse Gurmels

Zufolge Beschluß der Generalversammlung vom 17. Februar 1898 wird:
1. der Zinsfuß für die Einlagen auf 3 1/2 % festgesetzt; die Kasse übernimmt aber die jährliche Staatssteuer (1/4 % Zins);
2. die Kasse von nun an dem Publikum geöffnet jeden Dienstag und Donnerstag, von 1 bis 4 Uhr nachmittags;
3. die Jahresrechnung je am 30. Juni abgeschlossen.
NB. An den Sonntagen ist das Bureau zu. 176 H 618 F Gurmels, den 21. Februar 1898. Der Verwaltungsrat.

Wirtschaft zur „Weißen Sonne“ in der Au, Freiburg

Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem werten Publikum anzuzeigen, daß er die Wirtschaft zur Sonne übernommen hat. Reelle Weine, schmackhafte Speisen, sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens. 175

W. Häfner-Schertwey, Wirt.



Steigerungspublikation

Am Dienstag, den 1. März nächsthin, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Pinte-Wirtschaft Alterswyl, läßt der Unterzeichnete, als Vogt der Kinder des sel. Johann Martin Wäriswyl, im Stöckli, bei Alterswyl, das denselben angehörende Heimwesen, des Inhalts von zirka 20 Jugarten Matt- und Ackerland, 5 Jugarten Wald, 1 alleinstehendes Stöcklein mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Scheune, Stall, Ofenhaus und unverriegeltem Brunnen, alles in sehr gutem Zustande, an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen. Diese Liegenschaften werden gesamtthaft und stückweise ausgerufen. Falls sich keine Kaufliebhaber stellen, so werben diese Liegenschaften zum verpachten versteigert.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht 149 H 501 F Laut waisenamtlicher Ermächtigung: Der Vogt: Jakob Wäriswyl.

Freiwillige Steigerung

Wegen Verpachtung seines Heimwesens läßt Unterzeichneter am Donnerstag, den 3. März 1898, von 1 Uhr nachmittags an, vor seinem Wohnhause in Dietisbreg, bei Wimmwyl, öffentlich versteigern: 1 kleiner Brückwagen und 2 kleinere Leiterwagen, 1 Zauchelasten, 2 Schlitten, 3 Eichen, 1 Futterstreichmaschine, 1 Kornmühle, 1 Brennhasen, 1 Kupferhasen, verschiedene Feldgerätschaften, Rechen, Gabeln, Sieben u. s. m.

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein 179 H 642 F Joseph Schneuwly.

Mähmaschinen

aller neuester, berühmtesten Systeme für Familien, Schneider, Näherinnen, Schuhmacher, Sattler und Modistinnen. Billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Schmid, Baur und Co. normals Schmid, Beringer und Co. Eisen, Eisenwaaren und Maschinenhandlung, Freiburg. 942

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter macht dem werten Publikum die Anzeige, daß er ein großes Quantum aller gewünschten Sorten Mehl für Hausgebrauch bezogen habe. Wie auch Seefarm, Ruttermehl und Ausmahlte. Alle diese Waare kann er zu sehr herabgesetzten Preisen abgeben. Jeder benütze die Gelegenheit und verjäume sie nicht. Es empfiehlt sich bestens. 98

Alb. Burch. Murtengasse, Nr. 257, Freiburg.

Christuskörper

aus Porzellan

in verschiedenen Größen für Kreuzfixe

empfiehlt 27 H 397 F

A. Ruffhaumer,

Waldhauerer Willette, Freiburg.



Dreim
Freibu
Für die
Kostunio
Für's Au
Bevölk
1. Ehe
im ersten
gleichgewi
auch im S
Mann ein
bekommen
schon auf
Allein zur
Herb, W
wendig.
einer Fam
und imm
der Ehe
heiratfäh
rade dies
wir aus d
Der K
katholische
leider die
unverheir
fähigkeit
nur 38 ver
wiederum
ringste He
In dem
bezirkler
zutage.
schlechter
Die H
Frauen de
1000 ehem
von 1000
Unter
ratsalter,
zeitige un
nur die g
fassen.
Bon je
von 18—
Jahre 4
noch bebed
von über
18 im Ka
Im J
Ehepaare.
in 1017
die Frau
älter als
burg hat
unterschied
Allgem
Fabrikte
Anficht d